

Mir kam die Ehre zuteil, von Maestro Igor Cognolato mit der Komposition eines Klavierstücks für ein Konzert in Berlin beauftragt zu werden. So komponierte ich 'Am Grabe Richard Wagners', noch erfüllt von der lebhaften Erinnerung an die Momente, die wir letzten Sommer gemeinsam in Venedig (Ca' Vendramin Calergi, wo Wagner am 13. Februar 1883 starb) und in Bayreuth verbracht haben.

Es handelt sich dabei um eine Reflexion über das Todesthema. Wie bereits der Titel offenbart, entstammt er der gleichnamigen Komposition von Franz Liszt, dem ich in vielfacher Hinsicht zu Dank verpflichtet bin. Sie beschreibt die Kurve einer progressiven Annäherung von fernen Harmonien (bis zur XIII) an ihren Grundton, der evoziert, berührt, aber nicht materiell erreicht wird.

Die harmonische Farbe bewegt sich zu Beginn auf drei Tonhöhen (C# - F - A) - genau denen von Liszt -, hier interpretiert als XI, VII und IX Harmonien in G. Auch bei den unvollendeten Figuren (inspiriert durch das Motiv der Glocken aus *Parsifal*, mit dem Liszt sein Stück schließt) sind die Linien immer in der Schwebelage gehalten, und die Gesamtwirkung ist die einer einzigen Farbe, die allmählich dunkler wird und kurz vor der endgültigen Stille ihren hellsten Punkt erreicht.

Seit Jahren habe ich das Glück, mit Igor in Venedig an Projekten zu Beethoven-Interpretationen auf der Grundlage der Originalquellen zu arbeiten. Es schien mir daher möglich, das Stück in einer relativ offenen Weise zu schreiben, fast *non mesuré* - immer in dem Wissen seiner Fähigkeit, eine tiefe, authentische Freiheit im Spielen zu erreichen und gleichzeitig einen absoluten Respekt vor der formalen Ausgewogenheit des Textes zu wahren.

Mailand, 27. Oktober 2022

Gabriele Riccobono